

## Der 3. Kongress „Humor in der Therapie“

Wir konnten am 10. und 11. Oktober 1998 ein Angebot präsentieren, das auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagen ein wiederum erweitertes Spektrum professioneller Humoranwendung in Theorie und Praxis umfasste. Auch bei diesem Kongress stieg die Teilnehmerzahl weiter an, so dass wir dieses Mal über 400 Besucher begrüßen konnten. Das Medien-echo war überwältigend: Internationale Tages- und Wochenzeitungen (u.a. „Die Welt“, „Bild-Zeitung“, „Sunday Times“ [London], „Politiken“ [Kopenhagen]) brachten auf ihren Titelseiten aktuelle Berichte über die Kongressinhalte; Radio- und TV-Sender beteiligten sich mit aktuellen Kurzberichten sowie längeren Reportagen (so u. a. Hessisches Fernsehen, ZDF, SWR-Fernsehen, DRS-Fernsehen, Arte, 3sat).

„Humor als soziale Kompetenz in Pädagogik, Management und Therapie“ war das Leitthema dieses Kongresses. Es bezog sich nicht nur auf die entsprechenden Fachbereiche, aus denen rund dreißig renommierte Referenten und Referentinnen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und den USA eingeladen waren, sondern auch auf das Konzept an sich: Humor als lern- und entwickelbare Fähigkeit, als persönliche Ressource und „*coping strategy*“, als therapeutische Interventionsmöglichkeit und therapeutisches Ziel.

Im Vergleich zu den vorangegangenen Kongressen waren die „Humor-Wissenschaftler“ nicht mehr in der eindeutigen Überzahl. Hochqualifizierte „Humorpraktiker“ (d. h. therapeutisch und beraterisch wirkende Komiker und Clowns) boten „ernsthafte“ Workshops an. Gleichzeitig sorgten sie während der Plenarsitzungen und am Samstagabend für eine (gleichwohl entspannende wie instruktive) Unterhaltung. So brillierte der Publikumsliebbling Globo gleich zu Kongressbeginn in der fingierten Rolle eines Berufspolitikers. Und tatsächlich fielen manche Besucher auf diese Parodie herein. Verschiedentlich hörte man sogar munkeln, der bekannte Politiker Norbert Blüm sei mit einer Grußadresse als Gastredner aufgetreten ...

Da sich der Humor längst auch in Pädagogik und Management zur unverzichtbaren Ressource entwickelt, war es nur folgerichtig, bekannte und erfahrene Experten aus diesen Bereichen neu für das Programm zu gewinnen. So reichte das Spektrum der praxisbezogenen Anwendung von Therapeut/innen, Arzt/innen, Krankenpfleger/innen, Berater/innen und Klinik-Clowns über Erwachsenenbildner/innen und Sozialpädagog/innen bis hin zu Theaterpädagog/innen. Diese beeindruckende Vielfalt ermög-

lichte es, an diesen zwei Tagen die unterschiedlichsten Ansätze und Modelle zu erleben und auf sich wirken zu lassen.

Die Eröffnungsreferate wurden von Nossrat Peseschkian, dem Begründer der Positiven Psychotherapie, und von Paul McGhee, einem Pionier sowohl der Humorforschung als auch der betriebspädagogischen Humoranwendung gehalten.

Weitere Highlights waren die Beiträge von Eleonore Höfner (Provokative Therapie) Willibald Ruch (Emotions- und Humorforscher) Emil Herzog (Businesstrainer und Kabarettist) sowie des Komikers Alfred Gerhards (Globo), der im Workshop von Michael Titze als „therapeutischer Clown“ mitwirkte.

Im Vorfeld des Kongresses wurde eine spezielle Website (<http://www.humor.ch>) geschaffen, die seither über viele weitere Einzelheiten informiert. Sie wurde bis 2004 vom Verein humor.ch betrieben und ist heute noch online.



*Kongressgeschehen (Foto © Congress Center Basel)*

## Erika Kunz: Reminiszenzen an den 3. Humor-Kongress

Bei diesem Kongress konnte man erstmals Pello erleben, zunächst in seinem fiktiven Interview mit „Professor Überschlag“ vom Gelotologischen Institut in Heidelberg. Später faszinierte Pello die Teilnehmer mit seiner Maskenarbeit: Diese Masken hatte er alle selbst gebaut. Sie stellen verschiedene Typen dar, deshalb wirken sie auch sehr eindrücklich! Diese einfachen Maskengesichter, entsprechend positioniert, entfesselten zunächst ein herzliches Lachen, doch dann vermittelte Pello über diese Arbeit implizite Spielregeln für eine wirksame Kommunikation, die Annäherungswege hin zu einer gelingenden sozialen Kompetenz eröffnet. Dazu muss ich sagen: Bei diesem Kongress waren die Komiker, die echten Komiker wie Pello und auch Alfred Gerhards, Globo genannt, die eigentlichen Stars. Globo ist Komiker, Pantomime, Trainer und Berater für Kommunikation und Körpersprache.

Ein weiteres Highlight war der Gelotosoph und Initiator des Basler Kongresses René Schweizer, der mir seine Bücher verkauft hatte, die zum Ablachen sind. Er wartete mit folgendem Vortrag auf: *Lachclubs – Auf dem Weg in eine globale Gelotokratie*. Ob er sich bewusst war, einen völlig neuen Lachtrend auf den Weg gebracht zu haben? Jedenfalls hatte im März 1995 ein gewisser Dr. Madan Kataria den ersten Lachclub in Bombay gegründet. Heute gibt es unzählige solcher Clubs, die über die ganze Welt verteilt sind. Kataria hatte es auch geschafft, einen Weltlachtag zu etablieren. Am 11.1.1998 wurde der allererste Weltlachtag mit über 10'000 Teilnehmern feierlich begangen, und inzwischen findet dieses Ereignis an unzähligen Orten der Welt statt. Es war schon großartig, dass René mit seinem Kongressbeitrag diese Entwicklung mitgetragen hat!